

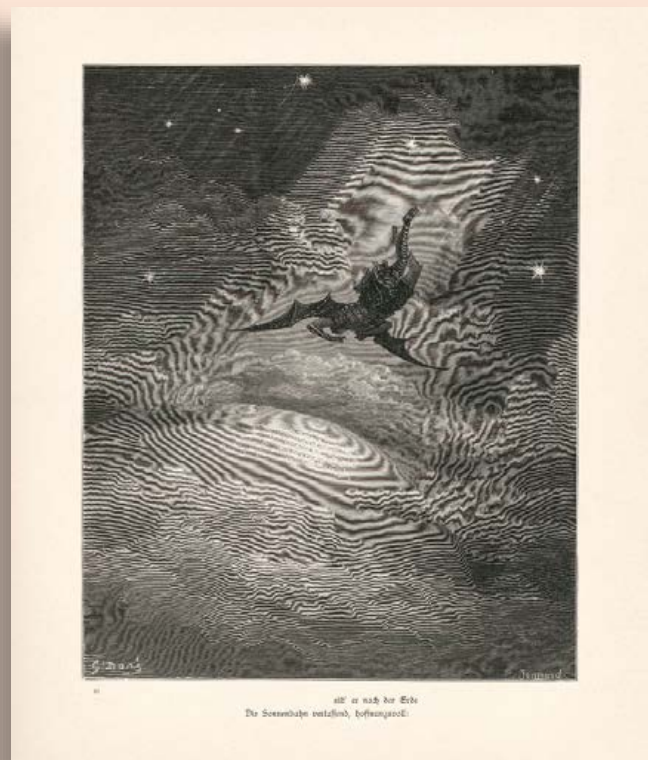
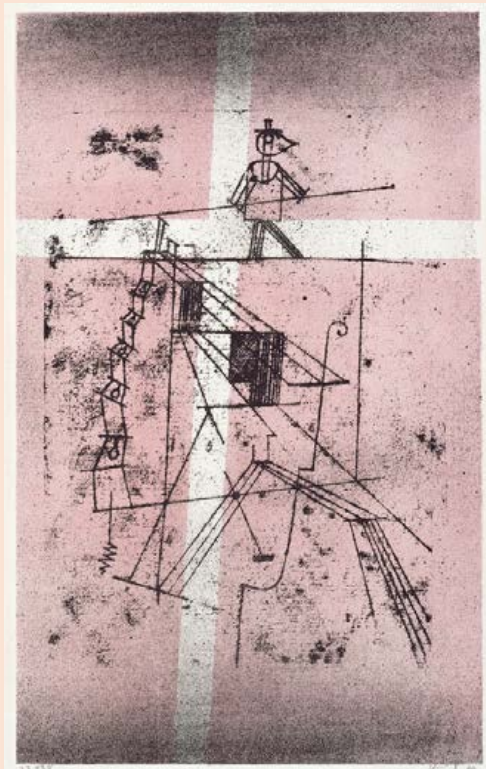
Anna Marie Pfäfflin, Jenny Graser, Silvia Massa (Hg.)

Wir heben ab ★★★★★

Bilder vom Fliegen von Albrecht Dürer bis Jorinde Voigt

Wienand 2020 · 112 S. · 19.80 · 978-3-86832-597-3

Der Traum vom Fliegen war eigentlich nicht mein Ding. Über den Wolken wollte ich nie sein. Ich stand lieber mit beiden Beinen auf der Erde. Angst vor dem Fliegen hatte ich zwar nie, doch ich wurde auch kein Vielflieger. Für Reisen nach Paris nahm ich lieber den TGV. Doch ich schaue mir gerne Bilder vom Fliegen an, und dafür ist dieser Katalog genau das Richtige. Sehr wahrscheinlich war das nicht so gedacht, doch man kann diesen Katalog wie ein schönes Bilderbuch verwenden. Man findet hier beim Blättern Dürers „Himmelfahrt“, Max Klingers „Erstes Intermezzo“ (auch auf dem Titel), Dorés „Satans Flug zur Erde“ und „Mephisto in den Lüften“, ein Werk aus den Faust-Illustrationen von Eugène Delacroix. Unter den Modernen hat man Picassos „Libelle“, Kandinskys „Fröhlicher Aufstieg“, Paul Klees „Seiltänzer“, Fernand Légers „Akrobaten“, Anselm Kiefers „Engel der Geschichte“ und einige andere.





Dieser Umgang mit dem Katalog ist erlaubt, doch man verpasst dann die interessanten Texte, die für diesen Katalog geschrieben wurden. Da haben wir sehr interessante Themen wie z. B: „Absturz und Verdammung“. Von den Himmelstürmern Tantalus und Ixos ist da die Rede, die von den Göttern in die Unterwelt verbannt wurden. Natürlich kommt auch Ikarus zur Sprache, dazu ein Schablonendruck von Matisse, wo Ikarus „in einem sternengebundenen blauen Himmel“ zu schweben scheint. (S. 48) Das nächste Kapitel über „Hexen und Dämonen“ ist nicht ganz jugendfrei, zumindest der Clair-obscur Holzschnitt „Hexensabbat“ von Hans Baldung. (S. 57) Oder die Radierungen von Max Klinger (S. 59 und auf dem Titel). Dazu im Text: „Hexen erschrecken und verführen, sie sind angsteinflößend und faszinierend.“ (S. 58) In jener Zeit versinnbildlichten sie aber auch den Traum vom Fliegen für viele Menschen. Man brauchte nur einen Besen und Hexensalbe.



Im Kapitel „Traum und Alptraum“ hätte man auch solche Bilder erwarten können. Hier geht es aber nicht um den erotischen Traum, den Traum vom Fliegen in anderer Bedeutung, sondern vor allem um den Schrecken des (Luft-)Krieges. Unter anderem um die düstere Radierung von Otto Dix, „Durch Fliegerbomben zerstörtes Haus“: „Der Blick fällt auf mehrere Leichen, auch ein totes Kind ist zu sehen. ... Die Toten wirken wie seelenlose Geister.“ (S. 98f.) So kann das Fliegen enden. Andere Kapitel wie „Spiel und Symbol“ oder „Gleiten und Schweben“ sind eher harmlos. Hier stoßen wir auch auf zwei Zeichnungen des belgischen Künstlers Panamarenko (d. i. Henri van Herwegen, 1940–2019), der das Fliegen zu seinem zentralen Thema gemacht hat. Er orientierte sich u. a. an Leonardo da Vinci. (S. 76f.) Über ihn heißt es: „Unbeirrt verfolgte Panamarenko das Ziel, einen aus eigener Kraft betriebenen Apparat zu entwickeln.“ (S. 77f.) So entstanden viele seiner Zeichnungen und Pläne.

Der zweisprachige Katalog (dt./engl.) erschien zur gleichnamigen Ausstellung
im Berliner Kupferstichkabinett:

► **Wir heben ab! Bilder vom Fliegen von Albrecht Dürer bis Jorinde Voigt.**

31.10.2020 bis 21.02.2021

Bildnachweis, mit freundlicher Genehmigung des Berliner Kupferstichkabinetts

Paul Klee, Seiltänzer, 1932, Lithografie in zwei Farben auf Vergépapier, © Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett / Jörg P. Anders.

Gustave Doré, Satans Flug zur Erde (aus: John Milton, Das verlorene Paradies), 1899, Holzstich auf Vélinpapier, © Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett / Dietmar Katz.

Henri Matisse, Der Fall des Ikarus (aus: Jazz), 1947, Schablonendruck auf Vélinpapier, © Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett / Jörg P. Anders, © Succession H. Matisse / VG Bild-Kunst, Bonn 2020.